

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 13

Artikel: 25 Jahre Heimatschutz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franken, der eine Einfuhr von Fr. 13,000 gegenübersteht. In der letzten Zeit dagegen ist erfreulicherweise eher wieder ein gewisses Anziehen der Exporte feststellbar. Als Abnehmer figuriert neuerdings Japan an erster Stelle. Ihm folgten Algerien, Polen, Italien und Frankreich. Die Einfuhr dagegen wird von den Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich gedeckt.

14. Schilfbretter, Magnesitbretter und Eternitplatten. Der Export, der im ersten Vierteljahr 1930 noch 16,000 Fr. betrug, ist praktisch verschwunden. Der Import hingegen erfuhr ein kolossales Ansteigen von 74,000 Fr. auf 238,000 Fr. Als Hauptlieferant sehen die Vereinigten Staaten genannt. In zweiter Linie folgen Frankreich, Belgien und Deutschland.

15. Magnesit- und Seraklitplatten. Der Import ist von 79,000 Fr. auf 71,000 Fr. gesunken. Oesterreich ist hier unser alleiniger Lieferant.

16. Rohasphalt. Die Ausfuhr ist auf diesem Gebiet nicht unbeträchtlich zurückgegangen, nämlich von Fr. 181,000 auf 102,000 Fr. Gleichzeitig hat sich auch die Einfuhr von 75,000 Fr. auf 47,000 Fr. vermindert. Als Hauptabnehmer nennen wir Großbritannien, das annähernd die Hälfte unserer Produktion kauft, ferner Deutschland, Frankreich und in letzter Zeit auch Dänemark. Unsere Bezüge kommen dagegen zum größeren Teil aus Jamaica, zum kleineren aus den Vereinigten Staaten.

17. Asphaltpappe. Mengenmäßig hat der Export eine erhebliche Zunahme erfahren. Wertmäßig beträgt die Steigerung dagegen nur 3000 Fr. und beträgt gegenwärtig 38,000 Fr. Die Importe sind ein wenig zurückgegangen und belaufen sich noch auf 77,000 Fr. Die Türkei und Frankreich sind unsere Absatzländer, während als Verkäufer Deutschland in vorderster Linie steht.

18. Holzzement. Die Ausfuhr ist auf 10,000 Fr. gesunken, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres noch 12,000 Fr. betrug. Die Einfuhr hat sich dagegen vermehrt und erreicht 21,000 Fr. Als Abnehmer erwähnen wir Schweden, als Lieferant Deutschland. (Schluß folgt.)

25 Jahre Heimatschutz.

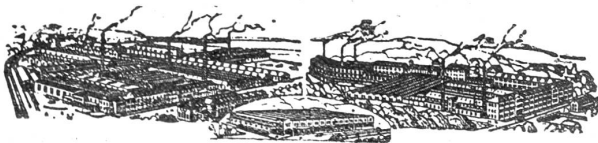
(M.-Korr.) Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz hatte ihre Tagung zur Feier ihres 25-jährigen Bestehens nach Zürich einberufen und sie unter das Protektorat der Manen Gottfried Kellers gestellt. Heimatschutz ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes, wie auch Gottfried Kellers Werke nicht Eigentum eines Teils der Gesamtheit des Schweizertums, sondern aller Eidgenossen sind. Und so ist denn der feinsinnige Schweizer Dichter zum Vorkämpfer der Bestrebungen geworden, die dem Heimatschutz Aufgabe und Ziel sind, und es war eine selbstverständliche Ehrung seines Schaffens, daß die Heimatschutzgemeinde im Zeichen an Kellers Erinnerung stand. Zum Auftakt der glänzenden Tagung wurden die Gäste durch die zürcherische Altstadt geleitet zu den

Stätten des Gedenkens an Gottfried Kellers Wirksamkeit; zu seinem Geburtshaus, dem „Goldenen Winkel“ am Altdorfermarkt, seinem einstigen Wohnhaus an der Spiegelgasse, der Zentralbibliothek, die das Gottfried Keller-Zimmer birgt, zum Haus zur Eichel, wo der gefeierte Dichter lange Jahre wohnhaft war, dem Steinhaus an der Kirchgasse, das die Staatskanzlei und die Amtswohnung Kellers beherbergte, und an den Gebäulichkeiten so wichtigen historischen Gedenkens vorbei, wie sie in der Altstadt in Menge vorhanden sind, zum Junfthaus zur Schmiden, wo sich am Samstag Nachmittag die Delegiertenversammlung abwickelte. Präsident Arist Koller, der bernische Gerichtspräsident, begrüßte eine ansehnliche Zahl Heimatschützer zur ersten Tagung. Er wies einleitend auf die Gefährdung des Rheinfalles durch eine Reihe Kraftwerkprojekte hin, unter denen namentlich die Verwirklichung eines Mammutwerkes von 360,000 kWh für das Naturwunder vernichtende Wirkung ausüben würde. Eine besondere Rheinfalkommission sucht auf eidgenössischem Boden ein Reservat des Rheinfalles zu ermöglichen durch eine Vollziehungsverordnung zum Wasserwirtschaftsgesetz. Dann bildet die „Hohe Stiege“ bei Saas-Fee den Gegenstand ernster Besorgnis für die Heimatschützer, da beabsichtigt ist, eine Autostraße in jenem idyllischen Tal zu bauen, die die schönste schweizerische Naturallee, den Kapellenweg, gefährdet. Die Vereinigung hat den zuständigen Behörden ein Projekt vorgelegt, das den Kapellenweg unberührt läßt.

Ein ausgezeichnete Vortrag von Dr. E. Laur umriß die Aufgaben der Schweiz. Volkskunst. Volkskunst ist der Inbegriff des Schönen, das von einer lokal begrenzten größern oder kleinern ländlichen Gemeinschaft im Laufe der Zeit hervorgebracht wurde, namentlich die traditionelle angewandte Kunst der einzelnen Völker, die Welt der Formen, Ornamente, Farben, mit denen Haus und Hausgeräte, Kleidung und Mobiliar, die Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens und der religiösen Verehrung geschmückt und verziert und in den Bereich des Schönen hinaufgehoben werden. Auch die Schweiz besaß eine solche eigene angewandte Kunst. Das ehemalige kulturelle Eigenleben unseres Landvolkes aber ist von der modernen Zeit bedroht; Hausfleiß und Selbstversorgung, die Voraussetzung ihres Entstehens, sind im Schwinden begriffen. Massenproduktion und der alles überflutende moderne Handel haben das Eigenleben getötet. Den dadurch bedingten kulturellen Verlust gilt es wieder einzubringen; anstelle der Kleinbürgerlichen Aufgepufftheit, der proletarischen Banalität und Armseligkeit muß wieder kulturelle wertvolle Selbstbetätigung treten. Der Schweizerische Bauernverband hat schon bedeutende Vorarbeit zu diesem Ziele geleistet; sein Heimatwerk ist Heimatschutz, die Wiedereröffnung der Selbstversorgung ist eines seiner Ziele, die Verbesserung der Qualität der Verbrauchsgüter ein weiteres. Hand in Hand damit gehen die Bestrebungen der Gesellschaft Pro Campagna zur

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel

17



Präzisionsgezogene Materialien
in **Eisen** und **Stahl**, aller Profile,
für **Maschinenbau**, **Schrauben-**
fabrikation und **Fassondreherei**.
Transmissionswellen. **Band-**
eisen u. **Bandstahl** kaltgewalzt.

Verbesserung der Einrichtungen des Bauernhauses und die Trachtenbewegung.

Im Anschluß an das Referat entwickelte sich eine interessante Diskussion über die Frage des Baustils, wobei die Auffassungen über die moderne Architektur aufeinander platzten. Der Anschauung von Architekt Wagner, daß der Baustil nach dem funktionellen Zwecke sich zu richten habe, stellte sich diejenige v. Sengers über die bolschewistischen Absichten Corbusers und der Leiter des Bauhauses entgegen, die unterstützt wurde von Th. Vischer. Redaktor Dr. Steinmann-St. Gallen betonte die Lebenswerte vernichtende Wirkung gewisser illustrierter Zeitungen, die dem Lindvölke unwahre Ansichten über die Lebensweise der Städte vor Augen führten, und er wies hin auf die Wichtigkeit einer Verbesserung des Lesestoffes und Illustrationen im Bauernhaus. An der lebhaften Diskussion beteiligten sich ferner Prof. Weibel, Redaktor Auf der Mauer und Dr. Börlin.

Die Veranstaltungen des Samstages beschloß ein intimes Festessen auf Utoikum, an welchem Präsident Koller eine kurze Begrüßungsansprache hielt und Stadtrat Dr. Hungerbühler die Helmatshüter namens der Stadt Zürich willkommen hieß.

Der Sonntag Morgen brachte die feierliche Generalversammlung, an der der Vorsitzende Bundesrat Dr. A. Meyer als verehrten Gast begrüßen konnte.

Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Jahresrechnung und den von Dr. Leisi erstatteten flotten Jahresbericht und billigte einmütig die von der Delegiertenversammlung beschlossene Kundgebung mit folgendem Wortlaut:

„Die Schweizerische Vereinigung für Helmatenschutz, beunruhigt durch die Vermehrung der Wasserkraftprojekte im Gebiete des Rheinfalles bis Schaffhausen und durch die zähe Energie großindustrieller Kreise im stillen Streben nach baldiger Ausföhrung eines Kraftwerkes am Rheinfall mit 360,000 kWh, ruft Behörden und Volk auf zur Wachsamkeit gegenüber allen Angriffen oder Plänen gegen die Unantastbarkeit dieses einzigartigen Naturwunders unserer Helmat, und wird alle Kraft und alle Mittel aufbieten, um es ungeschmälert den Nachkommen zu sichern.“

„Die in Zürich versammelte schweizerische Vereinigung für Helmatenschutz hat mit Besorgnis davon Kenntnis genommen, daß immer noch ein Projekt für eine Autostraße besteht, durch dessen Ausföhrung der Kapellenweg von Saas-Fee und namentlich das Wallfahrtskirchlein

zur „Hohen Stiege“ in ihrer Schönheit und Ruhe auf das Schwerste beeinträchtigt würden. Da sich diese Nachteile leicht vermeiden lassen, wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die Eidgenossenschaft und der Kanton Wallis die ihnen zugemuteten Subventionen nur an eine Straßenföhrung leisten, die das einzigartige landschaftliche Kleinod der „Hohen Stiege“ vollständig unverfehrt läßt.“

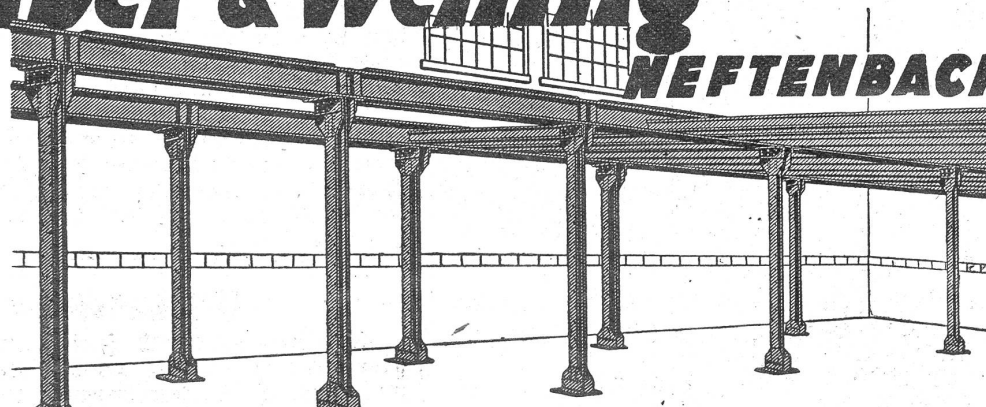
In seiner offiziellen Begrüßungsrede erinnerte Präsident Koller an die Wirksamkeit seiner vier Vorgänger Burdhardt-Finsler, Prof. Dr. Bovet, Oberst Ernst Lang und Dr. Börlin. Er umschrieb den Helmatenschutz als geistige Bewegung und begrüßte die zur Tagung erschienenen österreichischen, deutschen und italienischen Helmatshüter. Er erwähnte die zürcherischen Vorläufer der Helmatshutidee, Heinrich Pestalozzi, Alfred Escher, Gottfried Keller und Walter Mittelholzer, der von Pestalozzi die Kraft der Anschauung, von Escher den Blick ins Weite und von Keller das Schauen aus der Vogelperspektive in sich vereint. Dann sprach Prof. Dr. Bovet in glänzendem Vortrage über den Eigenwert besondern Volkstums, worauf Prof. Dr. Hunziker in begeisterter Festrede Gottfried Kellers Helmat-sinn schilderte und mit seinen geradezu klassischen Darlegungen die Zuhörerschaft bezauberte. Schließlich entbot noch Bundesrat Dr. Meyer den Gruß und den Dank des Bundesrates für die Arbeit der Helmatshutvereinigung, dann schloß Präsident Koller die feierliche Tagung mit dem allgemeinen Gesang des Kellerliedes „O mein Helmatland“.

Der Nachmittag galt dem Besuch von Gottfried Kellers Gedentstätten, von Glattfelden, dem Entstehungsort seines „Grünen Heinrich“, Kaiserstuhl und Rafz, wo das Festbankett im „Kreuz“ stattfand. Der Vorsitzende konnte hier noch Regierungspräsident Maurer und Regierungsrat Dr. Streuli begrüßen; dann folgten sich Reden auf Reden: Gemeindepräsident Neukomm von Rafz, Vertreter des deutschen und bayrischen Helmatshutverbandes, des österreichischen und italienischen Verbandes für Helmatshut, Regierungspräsident Maurer, Architekt Propst für die Pro Campagna und den Burgverein, Architekt Moser vom Bund schweizerischer Architekten, Prof. Hofmann-Greyerz für die Volkskunstgesellschaft usw. überbrachten Grüße und Glückwünsche ihrer Organisationen. Den Abschluß der inhaltsreichen und hervorra-gend genußvollen Tagung bildete schließlich noch ein kurzer Besuch im Schloß Wülflingen und im Schloß Greifensee.

2405 Fa

Graber & Wening

NEFTENBACH



ST. JAMES

EISEN & BLECHKONSTRUKTIONEN